**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 21 (1876)
**Heft:** 1

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

21. jargang. 1876.

# Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

№ 1. Erscheint jeden Samstag. 1. Januar.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene petitzeile 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Neujarsgruß. — Schillers Lied an die Freude. — Demokratie und schule. — Schweiz. Bericht des erzihungsdepartementes von Solothurn. — Aus Schaffhausen. — Zirkular an di schulbehörden. — St. Gallen (seminardirektor Largiadèr). — Literarisches. — Druckfelerverbesserung. — Offene korrespondenz.

## Neujarsgruss.

Wenn hoch vom turm di glocken klingen,
In mitternächtlich ernster stund
Des jares scheidegruß zu bringen:
Dann lauschen wir, als werd uns kund,
Was nun der neue lauf der Horen
Uns erdenpilgern bringen mag;
Ein neues jar ward ja geboren
Und festlich grüßt sein erster tag.

Doch ist vergeblich alles fragen,
Di antwort lautet immer gleich:
Propheten sind aus unsern tagen
Verbannt ins dunkle sagenreich.
Kein blick darf in di werkstatt schweifen,
In der des menschen los sich webt,
Kein arm in das getribe greifen,
Das schicksalsfäden senkt und hebt.

Das mussten alle wir erfaren
In unserer liben engem kreis,
Gebrochen müssen wir gewaren
Manch hoffnungsgrünes, frisches reis!
Und wo wirs anend kaum vermutet,
Da ward uns rettung aus der not,
Indessen dort ein herz verblutet,
Weil im sein libstes raubt der tod.

All eitel ist das ird'sche hoffen,
Das sich an *äußre* zeichen hält;
Ist nicht in uns ein himmel offen,
Von dem kein stern herunterfällt,
Wi ser auch sturm und donner wettert
Und frische hoffnungssat zerschlägt
Und alle rosen uns entblättert,
Wi staub in alle winde trägt.

Ein himmel, den wir sicher schauen,
Wenn sich der blick nur *aufwärts* hebt,
Ein himmel, den wir selber bauen,
Wenn wir zum höchsten zil gestrebt.
Ein himmel, draus seit ewigkeiten
Zu uns di schöpfungsformel spricht,
Di heiligste für alle zeiten:
Kein chaos mer — *es werde licht!*

Kein chaos mer in unserm leben,
Kein chaos mer im vaterland!
Es werde licht! — Dis unser streben,
Dis sei di waffe unserer hand.
*Des gottesfunkens treue wächter*
*An heiger freiheit hochaltar*
*Und feinde aller lichtverächter:*
*So grüßen wir das neue jar.*

## SCHILLERS LIED AN DIE FREUDE.

1. Freude, schöner götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken
Himmlische, dein heiligtum.
Deine zauber binden wider,
Was der mode schwert geteilt;
Bettler werden fürstenbrüder,
Wo dein sanfter flügel weilt.

*Chor.*

Seid umschlungen millionen!
Disen kuss der ganzen welt!
Brüder — überm sternenzelt
Muss ein liber vater wonen.

2. Wem der große wurf gelungen,
Eines freundes freund zu sein;
Wer ein holdes weib errungen,
Mische seinen jubel ein!
Ja — wer auch nur *eine* sele
Sein nennt auf dem erdenrund!
Und wers ni gekonnt, der stele
Weinend sich aus disem bund!

*Chor.*

Was den großen ring bewonet,
Huldige der sympathie!
Zu den sternen leitet si,
Wo der unbekannte tronet.

3. Freude trinken alle wesen
An den brüsten der natur,
Alle guten, alle bösen
Folgen irer rosenspur.
Küsse gab si uns und reben,
Einen freund, geprüft im tod.
Wollust ward dem wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

*Chor.*

Ir stürzt nider, millionen?
Andest du den schöpfer, welt?
Such in überm sternenzelt,
Über sternen muss er wonen.

4. Freude heißt di starke feder
In der ewigen natur.
Freude, freude treibt di räder
In der großen weltenur.
Blumen lockt si aus den keimen,
Sonnen aus dem firmament,
Sphären rollt si in den räumen,
Di des sehers ror nicht kennt.

*Chor.*

Froh, wi seine sonnen fligen
Durch des himmels prächtgen plan,
Laufet, brüder, eure ban,
Freudig, wi ein held zum sigen.

5. Aus der warheit feuerspigel
Lächelt si den forscher an.
Zu der tugend steilem hügel
Leitet si des dulders ban.
Auf des glaubens sonnenberge
Siht man ire fanen wehn,
Durch den riss gesprengter särge
Si im chor der engel stehn.

*Chor.*

Duldet mutig, millionen!
Duldet für di bessre welt!
Droben überm sternenzelt
Wird ein großer Gott belonen.

6. Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ists, inen gleich zu sein.
Gram und armut soll sich melden,
Mit den frohen sich erfreun.
Groll und rache sei vergessen,
Unserm todfeind sei verzihn;
Keine träne soll in pressen,
Keine reue nage in.

*Chor.*

Unser schuldbuch sei vernichtet!
Ausgesönt di ganze welt!
Brüder — überm sternenzelt
Richtet Gott, wi wir gerichtet.

7. Freude sprudelt in pokalen,
In der traube goldnem blut
Trinken sanftmut kannibalen,
Di verzweiflung heldenmut — —
Brüder, fligt von euren sitzen,
Wenn der volle römer kreist,
Lasst den schaum zum himmel spritzen:
Dises glas dem guten geist.

*Chor.*

Den der sterne wirbel loben,
Den des Seraphs hymne preist,
Dises glas dem guten geist
Uberm sternenzelt dort oben!

8. Festen mut in schwerem leiden,
Hülfe, wo di unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen eiden,
Warheit gegen freund und feind,
Männerstolz vor königstronen,
Brüder, gält es gut und blut
Dem verdinste seine kronen,
Untergang der lügenbrut!

*Chor.*

Schlißt den heilgen zirkel dichter,
Schwört bei disem goldnen wein,
Dem gelübde treu zu sein,
Schwört es bei dem sternenrichter!

9. Rettung von tyrannenketten,
Großmut auch dem bösewicht,
Hoffnung auf den sterbebetten,
Gnade auf dem hochgericht!
Auch di todten sollen leben!
Brüder, trinkt und stimmet ein,
Allen sündern soll vergeben,
Und di hölle nicht mer sein.

*Chor.*

Eine heitre abschidsstunde!
Süßen schlaf im leichentuch!
Brüder — einen sanften spruch
Aus des todtenrichters munde!

So lautete Schillers gedicht an di freude, wi es Schiller in seiner zeitschrift *Thalia* im jare 1786 zum ersten mal veröffentlichte. Es ist auch ein selbstbekenntniss, aber anderer art und natur, als es di selbstbekenntnisse Göthe's sind. Was Schiller in erster linie als erfarung empfindet, sind ideen, weltanschauungen; äußere lebenserfarungen, di auf sein inneres mächtig wirkten, hat Schiller freilich so gut wi andere; das „Lied an die Freude" verdankt selber einer solchen äußern lebenserfarung sein dasein; aber si wirken alle nicht als solche, sondern verwandeln sich sofort in im selbst zu ideen allgemeiner art. Daher sind di meisten Schiller'schen dichtungen nicht unmittelbar an seine schicksale sich anlenend und zwar um so weniger, je reifer er wird; aber in dem ausdrucke irer ideen sind si dennoch persönlicher natur. Bei dem gedichte „an di freude" ist ein äußerer anhalt in der freudig erregten stimmung gegeben, di Schiller über di kürzlich erfolgte verbindung mit seinem freunde Körner, im besondern auch über dessen fröhliche hochzeit empfand; es wurde aber eben kein hochzeitslid daraus, sondern ein *Lied an die Freude.* In erster linie hängt dis gewiss damit zusammen, dass lider an di freude, aufforderungen zu heiterm lebensgenusse, ein belibtes thema der neu sich verjüngenden zeit waren. Derart sind di lider Hölty's: Rosen auf den weg gestreut und des harms vergessen, und: Wer wollte sich mit grillen plagen? von Köpken: Zu des lebens freuden schuf uns di natur; von Usteri: Freut euch des lebens! von Schmidt: Hir sitz ich auf rasen, mit veilchen bekränzt; von Herder: Flüchtiger als wind und welle; von Bornhardt: Weg mit den grillen und sorgen! von unserm Salis: Seht, wi di tage sich sonnig verklären! von einem unbekannten das studentenlid: Vom hoh'n Olymp herab ward uns di freude, ward uns der jugendkranz beschert; lauter lider, di in den jaren 1770 bis 1800 entstanden sind. Ja, in einem für di Freimaurer

Hamburgs bestimmten liderbuche stehen unter 80 lidern 36 sogenannte aufmunterungen, nämlich 5 zur tugend überhaupt, 1 zur eintracht, 9 zur freude, 1 zur freiheit, 7 zur ruhe im leiden, 4 zur weisheit und 3 zur zufridenheit.

In Schillers natur jedoch lag es nicht, ein einfach rürendes lid der freude zu dichten; lih er seine worte überhaupt der freude, so musste es ein begriff sein, der einen platz in seiner philosophischen weltanschauung besaß oder einnemen konnte; denn er hat ni bloß einer eingebung des augenblicks folgend ein lidchen singen können, sondern wenn er dichtete, war es immer der ganze heilige hohe ernst seines gedankenlebens, aus welchem heraus eine dichtung erwuchs.

Der begriff der freude, wi Schiller in hir behandelt, hängt zusammen mit der philosophie Shaftesbury's, an den Schiller sich schon als Karlsschüler angeschlossen hatte. Shaftesbury, 1671—1713, gehört zu den englischen freidenkern, denen unser geistiges leben, in erster linie di im anfang des 18. jarhunderts eingetretene widergeburt verdankt; von im und Rousseau hat Schiller di bleibendsten eindrücke für seine erste selbständige bildung erhalten. Herder berichtet, dass wi Leibnitz, so Diderot, Lessing, Mendelssohn von disem virtuose der humanität vil hilten; auf di besten köpfe seines jarhunderts, auf männer, di sich für's ware, schöne und gute mit entschidener redlichkeit bemühten, habe er ausgezeichnet gewirkt. In den jaren 1776—1779 waren Shaftesbury's gesammelte werke in vortrefflicher deutscher übersetzung von Hölty, dem dichter, und Benzler in 3 bänden erschinen. Als freidenker erkennt Shaftesbury das wesen der tugend nicht, wi di christliche dogmatik es tut, in der religion; er findet es vilmer in der schönheit; tugend ist sittliche schönheit; si ist di innere einheit und ordnung, das glückliche gleichgewicht aller kräfte und neigungen, lebensharmonie, ist libe. Nur der kommt zur tugend und durch dise zur höchsten glückseligkeit, der sich zum schönen und harmonischen menschen bildet.

Nun hatte Schiller in den vorhergehenden jaren, seit seiner flucht aus Stuttgart, neben schweren äußern schicksalen gewaltige innere kämpfe durchzukämpfen gehabt, zwischen sinnlichkeit und pflicht, leidenschaft und tugend, kämpfe, di besonders in den gedichten *Freigeisterei der Leidenschaft* und *Resignation* ir fürchterliches echo gefunden. Jetzt war er durch den trefflichen Körner, der sich im aus freiwilligem antribe zum freunde anerboten hatte und den begeisterten wunsch hegte, dem großen jugendlichen dichter nahe zu treten, durch in war Schiller, was seine äußere stellung betraf, vorläufig aller sorgen enthoben. Auch für sein selenleben wurde im Körner eine treue stütze, ein libevoller leiter und warner; der große wurf, eines freundes freund zu sein, war Schiller gelungen. Er fülte das tif, und als er nun noch das glück mitempfunden hatte, dass er Körner durch di eheliche verbindung mit seiner vorzüglichen braut gefunden, da kam der geist der freude auch über in. Es ist freilich in erster linie auch das, was man sonst freude nennt und was so vile andere vor und nach im auch besungen hatten, di angeneme empfindung, welche aus dem genusse eines gegenwärtigen guten entsteht; für Schiller steigert sich aber diser begriff zu dem prinzip, das überhaupt das gute hervorbringt; im ist freude gleichbedeutend mit tugend, mit libe geworden, eine tochter des himmels, welche nicht bloß menschen, welche Gott selber besitzt. Ja, erst dise freude lässt in den schöpfer anen. Es ist ganz im sinne des aufgeklärten deismus, wenn Gott hir ein *liber vater*, ein *unbekannter*, *schöpfer*, ein *großer Gott*, ein *guter geist*, der *sternenrichter*, der *todtenrichter* heißt, und wenn dem dichter einige mal sogar der ausdruck *götter* in di feder gekommen ist. Wenige jare später vindizirte er den begriff der *freude* geradezu den göttern Griechenlands, offenbar in direktem widerspruche mit dem freudlosen Gott der christlichen dogmatik; „Die Götter Griechenlands" beginnen mit der strophe:

Da ir noch di schöne welt regirtet
An der *freude* leichtem gängelband,
Glücklichere menschenalter fürtet,
Schöne wesen aus dem fabelland!
Ach! da euer wonnedinst noch glänzte,
Wi ganz anders, anders war es da!
Da man deine tempel noch bekränzte,
Venus Amathusia!

„Was wunder, sagt Palleske in seinem schönen buche über Schiller, dass dises lid trotz seiner mängel, trotz seiner aus dem dogma und dem heidentum gemischten tumultuarischen mystik markerschütternd durch di gebeine der zeit fur, dass es den beschluss jeder gehobenen gesellschaft bildete. Der gefangene Schubart, Körner, namhafte komponisten wi Zumsteg, Zelter, Naumann, setzten es. Auch eine sage ward an di entstehung des wunderbaren lides geknüpft und wenn si auch durch nichts begründet ist, so charakterisirt si doch den eindruck, den das lid machte. Nach diser sage soll Schiller einen armen studenten vor dem selbstmorde bewart und durch ein am hochzeitstisch gesammeltes almosen in mit dem leben ausgesönt haben. Und solches gelingen soll das lid an di freude geschaffen haben.

Eine warhaft einzige, eine wonung, unsterblich wi es selbst, gewann es in Beethovens neunter symphonie. Als di musik, verarmend vor den schauern der weltlibe, di den meister durchbebten, nach sprache, nach worten rang, fand si keine gewaltigeren als dise: „Freude, schöner götterfunken"." *G.*

---

## Demokratie und schule.

In einem akademischen vortrage hat professor *dr. Hilty* in Bern über *„ideen und ideale schweizerischer politik"* gesprochen.

Diser vortrag ist im druck erschinen. Er enthält eine eigentliche geschichte der leitenden ideen schweizerischer politik durch alle zeiten. Von den einzelnen geschichtlichen tatsachen ist immer di leitende geschichtliche idé klar abgehoben und schwebt überall wi der geist Gottes über den wassern. Den lerern kann dises kleine büchlein nicht genug empfolen werden.

Als den eigentlichen historischen beruf der Schweiz, als ire rolle auf der weltbüne, als di legitimation für ire fortdauernde politische existenz bezeichnet herr dr. Hilty di vorbildliche und für di ganze welt glaubhafte *praktische herstellung der* **waren demokratie.** In einem rückblicke auf di geschichte zeigt er dann, dass di alte Eidgenossenschaft mer als an irgend etwas anderem durch di *verleugnung dises ir allein natürlichen prinzips* der demokratie in irer entwicklung gehemmt worden und zuletzt zu grunde gegangen ist.

Aber di *schwirigkeit* der lösung diser aufgabe ist groß. Der verfasser zeichnet si in folgenden worten:

Demokratie ist ein leicht gesprochenes, aber ser schwer wigendes wort. Di welt hat schon oft si vergeblich zu verwirklichen gestrebt. Schon *Moses* suchte si schmerzlich und seine enttäuschung ist den blättern seiner geschichte deutlich eingegraben. Das gebildetste volk der alten welt, di *Athener*, suchten si unter einem statsmanne wi Perikles zu verwirklichen und mussten si nach kaum einem menschenalter doch dem gerber Kleon wider überlassen. *Cromwell* gründete si zen jare lang auf seine großartige weise und ligt zum dank dafür noch heute statt im Westminster unter dem galgen in einer dermaligen straße Londons, vergessen von seinem volke.

Und in unserm lande?

Es sind noch nicht 30 jare, seitdem wir überhaupt alle gleiche freie bürger mit politischen rechten sind, noch kaum 15 jare, seitdem di Schweiz unterlässt, vertragsmäßig mit iren waffen im auslande absolute monarchien gegen ire völker zu verteidigen.

Ja, di demokratie ist schwer, wirklich ins leben zu rufen!

Si leidet unter den großen ansprüchen, di si an jeden einzelnen eines ganzen volkes macht. Si, di *berechtigung aller*, für das wol des states zu sorgen, hat eben eine nur zu oft übersehene und schwerere kerseite: **di pflicht aller,** dis mit **einsicht** und **hingebung an das ganze** zu tun.

Wenn in demokratisch organisirten gemeinwesen di selbstsucht des einzelnen den statsgedanken weit überwigt und diser einzelne nach und nach zu massen gleichgültiger, bloß egoistisch denkender individuen anschwillt, dann ist dise statsform ein *wort* und wirkt sogar schädlicher als eine andere, weil di fäulniss direkt das volk, nicht bloß einzelne regirende klassen ergreift und damit jede natürliche regeneration von unten herauf von vornherein unmöglich macht. Nach ir folgt dann nichts mer als **umker zur despotie** in irgend einer form.

Exempla docent, heute und immer.

Demokratie setzt ein ser hohes maß von allgemeiner sittlichkeit und einsicht voraus. Si ist sittenstreng, arbeitsam, fordert vil tugend, scheut den lärm und verlangt auch di vertifung des geistes, nicht bloß den öffentlichen platz und das wirtshaus.

**Geistige hebung eines ganzen volkes,** das ist das wort, der zweck und der kern der demokratie.

Das *muss* si absolut biten und besser als jede andere statsform. Dann gehört ir di zukunft auf der ganzen erde. Wir aber (di Schweizer) sind historisch zu diser ernsten und schweren beweisfürung in allererster linie berufen. Das ist der stolz und di größe der Eidgenossenschaft und ire große verantwortlichkeit vor Gott und der weltgeschichte.

---

## SCHWEIZ.

### Aus dem berichte des erzihungsdepartements von Solothurn pro 1874.

*Gesetzgebung.* In das berichtsjar fil di anname eines neuen bezirksschulgesetzes, durch welches dise schulen mer den praktischen bedürfnissen angepasst wurden. So wurde u. a. di schulzeit erhöht, der lerstoff erweitert, der besuch auch den mädchen gestattet und eine vermerung der schulen in aussicht genommen.

*Primarschulen.* Der kanton zälte 210 primarschulen (190 auf dem lande und 20 in den beiden städten Solothurn und Olten). Di gesammtzal der schüler betrug 11,924 (6192 knaben und 5732 mädchen); es kamen somit auf jede schule durchschnittlich 57 schulkinder. Di kleinste schule zälte 15 schüler. Noch 16 schulen haben im berichtsjar das gesetzliche maximum der schülerzal überschritten; wegen des herrschenden lerermangels konnten indessen di betreffenden gemeinden nicht zur errichtung neuer schulen angehalten werden. Der schulbesuch lässt immer noch viles zu wünschen übrig, indem di lerer sich vilorts scheuen, di volle strenge des gesetzes in anwendung zu bringen. Was di leistungen in den einzelnen schulfächern anbetrifft, so wird zunächst beim sprachunterricht gerügt, dass sich di lerer der oberklassen zu oft mit dem mechanisch richtigen lesen begnügen und möglichst vil zu lesen suchen, dadurch aber das tifere eindringen in den inhalt und di formellen schönheiten der sprachmusterstücke vernachlässigen und ein lesen mit „gefül und sele“ unmöglich machen. Di leistungen in der sprachlere sowi in den mündlichen und schriftlichen sprachübungen lassen ebenfalls noch ser zu wünschen übrig. Der geistesarmut im mündlichen und schriftlichen gedankenausdruck würde am sichersten eine gründliche behandlung der lesestücke abhelfen. Im rechenunterricht wurden meist befridigende resultate erzilt; dagegen hat sich der geometrische anschauungsunterricht noch nicht in allen schulen eingebürgert. Geographie und geschichte wurden fast in allen schulen mit gutem erfolg betriben, wärend im zeichnen und im gesang mit wenigen ausnamen nur geringe leistungen zu tage traten. —

Di schulbibliotheken befinden sich mit einigen ausnamen meistens in einem defekten zustande. Teils felen eine große zal der verzeichneten bücher, indem si durch gebrauch zu grunde gegangen oder der schule sonst auf unerlaubte weise entzogen worden sind, teils werden di vorhandenen bücher aus mangel an geeigneten schränken oder trockenen lokalitäten nicht zweckmäßig aufbewart und gehen daher bald zu grunde. Nach einem tableau, in welchen di raumverhältnisse von 179 landschullokalitäten zusammengestellt sind, wechselt di höhe der schulzimmer zwischen 6,5 und 11,5' und beträgt durchschnittlich 9'. Auf den schüler kommen im minimum 6, im maximum 50 und im durchschnitt 13,8 □' bodenfläche. An raum trifft es auf den schüler im minimum 47, im maximum 509 und im durchschnitt 126 kubikfuß. Di auf den einzelnen schüler fallende banklänge wechselt zwischen 1,3 und 3,9' und beträgt durchschnittlich 1,9'. Di fensterlichtfläche beträgt im minimum 4, im maximum 40 und im durchschnitt 13% der bodenfläche.

*Arbeitsschulen.* Vilerorts ist der unterricht ein besserer und methodischer geworden. In andern schulen dagegen bildete noch so zu sagen jede schülerin eine eigene abteilung. Di lererin zeigte jedem kinde für sich allein, statt klassenweise, di arbeit vor und verlor dadurch vile zeit. In folge davon mussten di schülerinnen oft lange warten, drängten sich störend um di lererin oder unterhilten sich auf kosten der ruhe. Frauenschulkommissionen mangeln noch in vilen gemeinden, und wo solche vorkommen, lässt deren tätigkeit noch vil zu wünschen übrig.

*Fortbildungsschulen.* Di ergebnisse der prüfungen der meisten fortbildungsschulen zeigen einen erheblichen fortschritt gegenüber denjenigen des vorjares. Zu den bessern resultaten mag nicht wenig beigetragen haben, dass an vilen orten zwei oder merere lerer wirkten, di di schüler in klassen trennten, di einzelnen fächer unter sich verteilten und mit den stunden abwechselten. In zukunft wird es noch in jeder bezihung besser gehen, weil di schüler aus der primarschule direkt in di fortbildungsschule eintreten.

*Bezirksschulen.* Im schuljare 1874/75 zälten di 9 bezirksschulen des kantons 332 schüler und zwar 278 knaben und 54 mädchen. Durchschnittlich filen 13 absenzen auf einen schüler. Di kleinste schule zälte 19 und di größte 55 schüler.

*Lererseminar und kantonsschule.* Im berichtsjare zälte das seminar im ersten kurse 16, im zweiten 16 und im dritten 11, im ganzen also 43 zöglinge. Di kantonsschule wurde von 174 schülern besucht; davon kamen auf di gewerbsschule 89, das gymnasium 65, di theologische anstalt 2 und den vorbereitungskurs 18.

*Kantonallererverein und schulsynode.* Ersterer behandelte im berichtsjare di frage: Was kann di schule für di gesundheitspflege der jugend tun? Di hauptverhandlungen der schulsynode, welche durch das schulgesetz vom 3. Mai 1873 ins leben gerufen wurde, betrafen di wal einer lermittelkommission, di prüfung und obligatorische einfürung der Eberhard'schen schreiblesefibel und di prüfung und genemigung der von der lermittelkommission bearbeiteten lesebücher für das 2. und 3. und für das 4. und 5. schuljar.

---

## Aus Schaffhausen.

SCHAFFHAUSEN. (Korr.) Nachdem schon längere zeit di korrespondenzen aus unserm kanton ausgebliben sind, wollen wir diselben wider aufnemen und zunächst berichten über di konferenz des bezirks Schaffhausen vom 7. Dez. 1875. Es ist nämlich unser kanton in drei schulbezirke eingeteilt: Schaffhausen, Klettgau und Reyath, deren lerer und lererinnen unter dem vorsitze des betreffenden schulinspektors sich järlich zweimal versammeln, um über pädagogische und wissenschaftliche fragen zu beraten, unter umständen beschlüsse zu fassen und petitionen abgehen zu lassen, deren schicksal sich aber gewönlich erst beim leren des papirkorbes herausstellt.

In genannter bezirkskonferenz wurde di frage besprochen: Bedürfen unsere lermittel für den rechenunterricht einer revision und wi soll diselbe durchgefürt werden? Zunächst wurden zwei fleißig ausgearbeitete referate verlesen, wovon das eine eine passende umarbeitung der aufgaben für kopf- und tafelrechnen von K. Keller und S. Vollmar empfal, das andere eine unsern verhältnissen mer angepasste umarbeitung der Zähringer'schen aufgabensammlung nebst andern gründen schon desshalb wünschenswert erscheinen liß, weil dis eher zur einheit im schweizerischen schulwesen beitragen würde. Nach längerer diskussion, wobei noch manch andern guten rechenbüchleins erwänung geschah, beschloß di versammlung mit großer merheit, es solle vorläufig, d. h. bis zur gewünschten umarbeitung beider oben genannten aufgabensammlungen mit einem beschlusse darüber, ob di eine oder di andere zur einfürung in unsern schulen zu empfelen sei, zugewartet werden; es seien aber di verfasser der „Aufgaben für Kopf- und Tafelrechnen", d. h. di herren stadtrat Keller und oberlerer Vollmar zu ermuntern, eine entsprechende durcharbeitung ires werkleins vorzunemen, indem dasselbe sowol in bezug auf seine methodische anordnung als auch auf reichhaltigkeit und manigfaltigkeit der aufgaben bis in di neueste zeit als ser zweckmäßig befunden worden.

Für di frühjarskonferenz ist eine freiwillige arbeit anerboten von einem „Luzerner" über turn- und militärischen vorunterricht. Es ist dis um so eher zu begrüßen, als dadurch di einfürung des obligatorischen turnunterrichtes in allen schulen neuerdings zur sprache kommen wird. Schon widerholt ist von lerervereinen das gesuch gestellt worden, es möchte der turnunterricht obligatorisch eingefürt, und möchten zu disem zwecke turnkurse für lerer veranstaltet werden. Höhern orts findet man dis noch nicht an der zeit. Manche unserer jüngern lerer hätten gerne teil genommen an den lererrekrutenkursen in Basel und Luzern — si wurden zu leicht erfunden und durften zu hause bleiben. So haben wir nur eine verhältnissmäßig kleine zal von lerern, di bei diser gelegenheit zur erteilung des

turnunterrichts befähigt worden sind; ebenso klein ist di zal derer, di sich wärend irer studienzeit zu guten turnern ausgebildet haben. Es ist daher ser lobenswert, wenn dise wenigen dazu beitragen, di einfürung eines so wichtigen unterrichtszweiges neuerdings anzuregen, damit diselbe nicht schlißlich von bundes wegen verlangt werden muss.

Eine mit der genannten gewissermaßen zusammenhängende frage: „Was ist für den unterricht in der vaterlandskunde zu tun, damit für di rekrutenprüfungen bessere resultate erzilt werden?“ belibte di versammlung vorläufig noch hängend zu lassen. Es wird diselbe aber dennoch zur sprache kommen, da eine bezügliche motion angekündigt worden ist.

Mit etwelchem befremden wird di vom präsidium gemachte mitteilung entgegengenommen, es sei bis dato vom tit. erzihungsrat noch keine antwort erfolgt auf di in der frühjarssitzung beschlossene anfrage an denselben, „was für schritte schon getan worden seien, um di erteilung des religionsunterrichts in den schulen mit den betreffenden bestimmungen der bundesverfassung in einklang zu bringen“. Di konferenz beschlißt fast einmütig, durch das büreau di anfrage widerholen zu lassen, in der hoffnung, den tit. erzihungsrat zu veranlassen, in disem punkt doch einmal di nötigen weisungen zu erteilen.

Nach fast virstündiger arbeit wurde di sitzung durch einen gesang geschlossen und zum ersten mal wider seit längerer zeit vereinigte ein gemeinschaftliches mittagessen eine größere zal der lerer. Das graue altertum, das mittelalter, di neue und neueste zeit waren dabei vertreten und manch ernstes und heiteres wort wurde noch gesprochen; doch drückte sich bald diser und jener, so dass di einbrechende nacht nur noch einen trauten kreis von „jüngern“ beisammen fand. Si sehen, dass bei uns also noch keine rede ist von einem zweiten akt der konferenz, wi derselbe an manch andern orten sich findet, wo von gesängen, trinksprüchen u. s. w. berichtet wird. Möglicherweise kommt es bei uns auch etwas gemütlicher, wenn einmal di lererschaft wi anderwärts als synode eine gewisse rechtliche stellung einnimmt. Villeicht bringt's das neue schulgesetz!

Aber wi steht's denn mit disem schulgesetz, das schon jare lang — man darf bald jarzente sagen — in arbeit ist? Natürlich ist auch dises, in der erwartung, unser verfassungsrat werde einen entwurf ausarbeiten, der vom volk angenommen werde, einige zeit in den hintergrund getreten. Da nun drei verfassungsentwürfe zwar nicht verworfen, aber auch nicht angenommen worden sind, und das volk jetzt angefragt werden soll, ob es „noch mer wolle oder nicht“, scheint auch das schulgesetz wider vorgenommen worden zu sein. Es bringt nämlich unser Staats-Anzeiger vom 13. November di notiz, dass der erzihungsrat nunmer di erste lesung des neuen schulgesetzes vollendet habe. Di lererschaft wird sich natürlich auch erlauben, ire meinung zu äußern über ein gesetz, das si so nahe angeht, und das zu beurteilen si wol auch so zimlich am besten im stande ist. Es hat desshalb auch unsere oben erwänte konferenz eine kommission von 5 mitglidern ernannt, welche das neue gesetz möglichst nach allen seiten prüfen und dann in einer extrakonferenz ire ansichten darüber äußern und allfällige bezügliche anträge stellen soll.

Aus disem neuen gesetz erwänen wir vorläufig nur den punkt, dass für di beaufsichtigung sämmtlicher primarschulen nur ein schulinspektor vorgesehen ist, statt drei wi bisher. Dise einrichtung ist für unser kantönli schon längst gewünscht worden. Nebenbei behält sich der erzihungsrat natürlich vor, nach gutfinden noch besondere schulvisitationen vorzunemen. Es soll dis auch disen winter schon an einzelnen realschulen geschehen sein und sollen di herren abgeordneten zimlich einlässlich selbst geprüft haben. Zu welchem zweck solche außerordentlichen schulbesuche angeordnet worden sind, haben wir noch nicht erfaren können. Wir halten diselben für gut, wenn wir annemen dürfen, es werden alle gleichartigen schulen auf möglichst gleiche weise überfallen, unparteiisch untersucht und dann das resultat der betreffenden schulbehörde zu handen der lerer mitgeteilt. Ein solches verfaren kann möglicherweise zur hebung unseres schulwesens mer beitragen als di gegenwärtige schulbeaufsichtigung, bei welcher ein lerer jarelang amten kann, one jemals zu erfaren, was das aufsichtspersonal, das doch zimlich zalreich ist, über seine leistungen urteilt. — Nächstens näheres über das schulgesetz.

---

## Zirkular an di tit. schweiz. schulbehörden, lerer und verleger.

Der vorstand des schweizerischen vereins zur förderung des zeichenunterrichtes hat in erfüllung seiner vereinszwecke beschlossen, *anlässlich der im herbst 1876 in Bern stattfindenden schweizerischen lererversammlung eine ausstellung von schülerzeichnungen, zeichenlermitteln und zeichenutensilien zu veranstalten,* indem er dabei von der ansicht ausgeht, dass zweckmäßig organisirte ausstellungen der bezeichneten art ein wesentliches mittel seien, den leider in unserm schweizerischen vaterlande im allgemeinen noch ser darnider ligenden zeichenunterricht zu fördern und damit auch den so zeitgemäßen bestrebungen um hebung der kunstgewerbe und kunstindustrie vorschub zu leisten. Er ist in disem unternemen auf di zuvorkommendste weise von der bernischen erzihungsdirektion unterstützt worden, indem diselbe nicht bloß für di ausstellung ein ser geeignetes lokal mit oberlicht (di aula des universitätsgebäudes) zur verfügung gestellt, sondern auch eine kommission ernannt hat, deren aufgabe das arrangement der ausstellung ist.

Di ausstellung soll sich ebensowol auf di schülerarbeiten und zeichenlermittel sämmtlicher schulstufen und schulanstalten, auf welchen zeichenunterricht erteilt wird, erstrecken, als auch auf sämmtliche zweige des freihand- und linearzeichnens.

Es ergeht daher an alle schweizerische schulen, in deren lerplan das zeichnen als unterrichtsgegenstand aufgenommen ist, di freundliche einladung, di ausstellung mit iren schülerarbeiten zu beschicken, und ebenso auch an di schweizerischen schulbehörden und verleger di freundliche

bitte, unser unternemen durch ire tatkräftige mitwirkung unterstützen zu wollen.

Über den modus der beschickung sind nachfolgende bestimmungen festgestellt worden:

1) Aus jeder klasse der *volksschule* (primar- und sekundarschule) sind
   *A.* sämmtliche arbeiten eines ganzen schuljares
      *a.* eines guten schülers,
      *b.* eines schwachen schülers,
   *B.* sämmtliche lösungen einer aufgabe von allen schülern der klasse (wo klassenunterricht erteilt wird)
   zusammenzuheften.
2) Sämmtliche di klassenleistungen repräsentirenden hefte einer volksschule sind in mit dem *namen der schule* zu bezeichnende mappen zu legen.
3) Jede zeichnung ist so weit möglich mit dem datum der vollendung zu versehen.
4) Schulanstalten, di nicht in di kategorie der volksschule fallen (kantonsschulen, seminarien, fachschulen, gewerbliche fortbildungsschulen etc.) mögen nach eigenem ermessen eine auswal irer schülerarbeiten für di ausstellung treffen.
5) Di ausstellungsgegenstände sind bis ende August 1876 franko an herrn *Paul Vollmar*, zeichenlerer an der kantonsschule in Bern — abzugeben im atelier der hochschule — zu richten.

Indem wir uns der vollsten zuversicht hingeben, di tit. schweizerischen schulbehörden und kollegen, wi nicht minder auch di herren verleger von zeichenlermitteln, werden unsere bestrebungen um möglichst allgemeine beteiligung an der zeichenausstellung bereitwilligst unterstützen, damit diselbe ein vollständiges bild der gegenwärtigen leistungen auf dem gebite des zeichenunterrichts darzubiten im stande ist, benutzen wir di gelegenheit, diselben unserer vollkommensten hochachtung zu versichern.

Frauenfeld, Dezember 1875.

Namens des vorstandes
des vereins zur förderung des zeichenunterrichts,
Der präsident desselben:
*U. Schoop.*
Der aktuar desselben:
*Hans Weissbrod.*

ST. GALLEN. *Seminardirektor Largiadèr.* Di zeitungen melden, dass herr seminardirektor Largiadèr einen erenvollen ruf als direktor des neuen seminars in Pfalzburg erhalten und angenommen habe.

Gleichzeitig publizirt das ultramontane „Volksschulblatt“ in Schwyz, dass es in der ersten nummer des jargangs 1876 eine arbeit von seminarlerer *Helbling* in Mariaberg, betitelt: „Lerermangel und lerermängel“, veröffentlichen werde.

Es scheint also, dass di ultramontanen sogar im lererkollegium des st. gallischen seminars vertreten sind. Da lässt sich am ende der weggang des seminardirektors wol begreifen; zu bedauern ist er gleichwol.

Traurig aber ist es, dass das ausland unsere schulmänner besser zu würdigen weiß als unser vaterland.

---

## LITERARISCHES.

### Eingegangene schriften.

269. **A. Rasche-Briod:** Panorama D'Historiettes. Königsberg, J. H. Bon.
270. **K. Neumann:** Grammatik der französischen Sprache. Zürich, Schulthess.
271. **A. Pfenninger:** Lehrbuch der Arithmetik. Zürich, Schulthess.
272. **Heinr. Wettstein:** Über Erziehung der Töchter. Uster, selbstverlag.
273. **Sutermeister** und **Herzog:** Illustrirte Jugendblätter. Aarau, Sauerländer.
274. **Otto Bumbke:** Das Linearzeichnen. Breslau, Franz Görlich.
275. **B. Kothe:** Vademecum für Gesanglehrer. Breslau, Franz Görlich.
276. **G. Tschache:** Material zu Aufsätzen. Breslau, Kern.
277. **Karl Bartsch:** Walther von der Vogelweide. Leipzig, Brockhaus.
278. **Dr. med. Hennemann:** Die Impfvergiftung. (Als manuskript gedruckt.)
279. **Ed. Langhans:** Handbuch der biblischen Geschichte. II. lif. Bern, Dalp.
280. **Carl Wunderlich:** Das Linearzeichnen in der Volksschule. Gera, Issleib & Rietzschel.
281. **Amthor** und **Issleib:** Volksatlas. Gera, Issleib & Rietszschel.
282. **Amthor** und **Issleib:** Repetitionsatlas. Gera, Issleib & Rietszschel.
283. **Dr. Fr. Dittes:** Schule der Pädagogik. Leipzig, Jul. Klinkhardt.
284. **Dr. Dressler:** Lehrbuch der Anthropologie. Leipzig, Jul. Klinkhardt.
285. **Emil Postel:** Deutscher Lehrerkalender 1876. Breslau, Morgenstern.
286. **Gerhard Heine:** Die Unterweisung im Christenthum. Cöthen, Paul Schettler.
287. **F. W. D. Krause:** Der Sprachunterricht in der Volksschule. Cöthen, Paul Schettler.
288. **Dr. A. Müller:** Formenlehre der französischen Sprache. Görlitz, Tzschaschel.
289. **C. René:** Leitfaden der Kirchengeschichte. Potsdam, J. Rentel.
290. **Peter Diehl:** Hebels Schatzkästlein für die Jugend. Stuttgart, Jul. Hoffmann.
291. **Herm. Cöll:** Die Weisen und Gelehrten des Alterthums. Leipzig, Otto Spamer.
292. **Sophie Traut:** Lieschens kleine Welt. Leipzig, Otto Spamer.
293. **Carl Müller:** Cook, der Weltumsegler. Leipzig, Otto Spamer.

---

**Verbesserung eines druckfelers.**

In dem III. teil der abhandlung über „täuschung und warheit“ hat sich auf seite 436, erste spalte, oben, ein sinnstörender feler eingeschlichen. Im drucke heißt es: „Den urgrund der erscheinungen selbst aber haben si oft unrichtig erschaut und aufgefasst“.

Es soll aber heißen:

**Den urgrund der erscheinungen haben si (di biblischen schriftsteller) richtig erkannt; di erscheinungen selbst aber haben si oft unrichtig erschaut und aufgefasst.**

---

**Offene korrespondenz.**

Herr M.: Si dürfen das buch noch einige zeit behalten; gruß zum neuen jare!

# Anzeigen.

**Beste steinfreide kreide**
in kistchen à 144 stück (5 pfd.) für fr. 2. 25.

**Transporteurs für schüler**
auf festem weißem karton mit genauem maßstab per dutzend à 7. cts.

**Rundschriftvorlagen,**
nr. 1, 2, 3 und 4, per blatt à 10 cts.
Den buchhandlungen di gewonte provision.
Zu bezihen bei
**Gebr. M. & J. Kappeler**
in Baden.

---

**Volksgesangbücher von J. Heim.**

Durch das depot der züricher schulsynode, C. Schwarz, Münsterhaus Zürich, sind zu bezihen:

1. **„Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor“.** 32. vermerte und verbesserte aufl. 29 druckbogen. 237 chöre in partitur. Von der 31. unveränderten stereotypausgabe sind ebenfalls neue abdrücke in vorrat. (H 7512 Z)
2. **„Sammlung von Volksgesängen für den gemischten Chor.“** 20. stereotypausgabe. 28 druckbogen, 254 chöre für sopran, alt, tenor und bass in partitur.
3. **„Sammlung von drei- und vierstimmigen Volksgesängen für Knaben, Mädchen und Frauen.“** Liderbuch für schule, haus und verein. 6. stereotypauflage. 25 druckbogen, 232 sopran und altlider in partitur.

Preise diser liderbücher: 1 fr., broschirt; 1 fr. 40 cts., in halbleinwand; 1 fr. 75 cts., eleganter leinwandband.

---

In unserm verlag erschin und ist in jeder buchhandlung zu haben:

**Historisch-Geograph. Schulatlas,**
enthaltend
**in 36 karten in farbendruck di alte, mittlere und neueste geschichte.**
Für den allgemeinen schulgebrauch entworfen von Th. König.
Bearbeitet und herausgegeben von
**Wilhelm Issleib.**
Gr. quer-quart. Preis broschirt fr. 5. 40.

**Neuester Schulatlas**
**über alle Theile der Erde**
zum gebrauch
**für den unterricht in volks-, bürger- und höhern schulen.**
44 karten in farbendruck.
Bearb. u. herausg. von **Wilh. Issleib.**
Preis fr. 2. 70.
Mit gratiszugabe einer spezialkarte des betr. landes oder der betr. provinz.

**Volksatlas**
**über alle Theile der Erde für Schule und Haus.**
Herausgegeben von
**dr. Ed. Amthor** und **Wilh. Issleib.**
24 karten in farbendruck.
Preis fr. 1. 35
Mit gratiszugabe einer spezialkarte des betr. landes oder provinz.

Di vorstehenden atlanten sind bereits in vilen schulen zur einfürung gelangt. Vom **volksatlas** wurden bereits gegen 750,000 ex. verkauft, was wol am besten für dessen brauchbarkeit spricht.
**Issleib & Rietzschel in Gera.**

---

# Die Rundschrift
*in Schreibvorlagen,*
**verbunden mit Schreibübungen.**
**Methodisch geordnet für schulen und zum selbstunterricht.**
Von **Ferd. Wirth** in **Lichtensteig.** — Preis fr. 1.

Kann beim verfasser oder bei herrn lithograph **Schmied** in Lichtensteig bezogen werden.

Bei abname von mindestens zwölf exemplaren beim verfasser tritt rabatt ein. 1..

---

## Bezirkslererstelle offen.

Bis längstens den 1. März 1876 ist di stelle eines lerers für di fächer französisch, kalligraphie und turnen an der bezirksschule Liestal zu besetzen.

Di zal der wöchentlichen unterrichtsstunden beträgt 28—32. Über di besoldung gibt di erzihungsdirektion auskunft.

Bewerber, welche selbstverständlich der deutschen sprache mächtig sein müssen, haben sich bis den 8. Januar 1876 bei der unterzeichneten zu melden und ir gleichzeitig mit einem leumundszeugnisse di ausweise über gemachte studien und bisherige anstellung einzusenden.

Liestal, den 15. Dezember 1875.

**Di erzihungsdirektion.**

---

*Freundliche einladung*

zum abonnement auf di **„Blätter für die christliche Schule“**, welche mit 1876 iren XI. jargang beginnen. Alle 14 tage ein bogen stark. Preis für's ganze jar fr. 3. 50. Alle postbüreaux nemen bestellungen an.

---

**Der Schweizer jugend gewidmet**
ist di soeben bei Orell, Füssli & Cie in Zürich erschinene und in jeder buchhandlung vorrätige:

**Kleine Schweizergeschichte.**
Ein ler- und lesebuch für di vaterländische jugend.
**Von dr. Joh. Strickler, statsarchivar.**
2 teile in einem bande, gebunden. Preis 3 fr.

Der als vaterländischer schriftsteller rümlichst bekannte herr verfasser war bemüht, in vorligendem werke di geschichte unserer heimat in klarer, frischer darstellung der reiferen jugend vor augen zu füren und ir damit zugleich ein wertvolles lesebuch zu biten. Das buch ist so vortrefflich geschriben, dass es jeden erwachsenen in nicht minderm grade fesseln wird. Wir glauben es auch als **estgeschenk** angelegentlich empfelen zu dürfen.

---

Durch lerer Hürlimann in Rikon-Effretikon, kt. Zürich, ist zu bezihen:
**Kleine Erzählungen und Gedichte** für Schule und Haus. Preis: fr. 1. 40 rp.

---

Steinfreie künstlich bereitete **schulkreide** in kistchen à 4 pfund, per pfund à 50 cts, oder in schachteln zu 2 und 4 dutzend, umwickelte stücke à 25 cts. per dutzend empfele bestens. Vide Lererzeitung nr. 43.
**Weiss,** lerer in Winterthur.

---

**Schweizerisches**
# Volkstheater.
Bisher erschinen: 16 bändchen.
**Katalog gratis.**
**Buchdruckerei Lang & Comp.,**
Waisenhausstrasse, Bern.

---

Ein erfarener
**musiklerer,**
zugleich geprüfter und praktisch erfarner elementarlerer, mit den besten zeugnissen versehen, sucht entsprechende stellung in einer belebten stadt oder deren nähe. Anfragen unter chiffre M. 1082 befördert di annoncenexpedition von (M.-cpt. 21/XII-Z)
**Rudolf Mosse,** Zürich.

---

**Transporteurs für schüler**
auf festem karton mit genauem maßstab, per dutzend à 50 und größere à 70 rp., empfilt zur gefl. abname:
**J. Bünzli,** lithograph in Uster bei Zürich.

---

Soeben erschin bei *Fr. Brandstetter* in *Leipzig* und ist in allen schweizerischen buchhandlungen zu haben:

**Mittheilungen**
über
*das schweizer. Schulwesen.*
(Berichtsjar 1874/75.)
Von
**J. J. Schlegel,**
reallerer in St. Gallen
(Separatabdruck aus Dittes' Pädagogischem Jahresbericht, bd. 27.)
8⁰. (6 bog.) geh. Preis fr. 1. 10.

Von dem interesse an dem schriftchen seitens der vererlichen schweizerischen lererschaft wird es abhängen, ob auch in den folgenden jaren di herausgabe solcher separatabdrücke als wünschenswert und tunlich sich erweisen wird.